

Was es mit dem Nasenweg auf sich hat

«Namenbuch Basel-Stadt» im Christoph Merian Verlag

Wieso liegt der Nasenweg in der Nähe der Birs und wie kommt das Milchsuppen-Areal zu seinem Namen? Solche und ähnliche Fragen lassen sich mithilfe des «Namenbuch Basel-Stadt» beantworten. Mit der Herausgabe von Band II und III sowie der Gesamtausgabe – Band I zu den Ortsnamen von Riehen und Bettingen ist bereits 2013 erschienen – liegt erstmals ein umfassendes Werk über die Ortsnamen im gesamten Kanton Basel-Stadt vor. Die Publikation lädt Interessierte zum genussvollen Stöbern ein, richtet sich aber auch an ein wissenschaftlich orientiertes Fachpublikum.

Das Interesse an den in Basel vorkommenden Ortsnamen zeigt sich seit Jahren als beständig und fusst wohl auf dem natürlichen Verlangen nach Orientierung. Dies nicht nur im Sinne einer geografischen Verortung, sondern auch aus historischer Perspektive. Die Autorinnen und Autoren des Namenbuchs schlüsseln die lokalen Ortsnamen nach Herkunft und Bedeutung auf und machen komplexe historische Gefüge sichtbar, die das Leben in der Stadt Basel und den Gemeinden Riehen und Bettingen über Jahrhunderte geprägt haben.

Fischer im Breite-Quartier

Will man also herausfinden, woher der Nasenweg seinen Namen hat, sucht man im Lexikonteil von Band II («Die Ortsnamen von Basel») nach dem Stichwort Nase. Dort werden zuerst sprachlich-namenkundliche und kulturgeschichtliche Informationen zum Stichwort aufgeführt: Die Nase oder der Näsling ist die schweizerdeutsche und neuhochdeutsche Bezeichnung für einen im Rhein vorkommenden Süsswasserfisch. Wie Quellen zeigen, lockte diese im Birs laichende Fischart seit dem 15. Jahrhundert zahlreiche Fischer ins Breite-Quartier. Deshalb trug bis zirka 1920 ein Kanal zwischen Birs und St. Alban-Teich den Namen Nasenbächlein. Nach dem Verschwinden des Ka-

nals wurde dessen Name in die Bezeichnung eines neuen Strassennamens übertragen, der nun seit 1925 offiziell als Nasenweg verzeichnet ist.

Über den Tellerrand hinaus

Der Band III des Namenbuchs («Die Ortsnamengebung im Kanton Basel-Stadt») hat die Funktion eines Auswertungsbands der beiden Nachschlagewerke. Hier interessiert die Entstehung der gesamten Basler Namenlandschaft, das heisst, auch Haus- und Familiennamen wird nachgegangen.

Essays unterschiedlicher Autoren analysieren aus historischer und sprachwissenschaftlicher Perspektive die Strukturen und Benennungsmuster der Basler Ortsnamen. Damit werden nicht nur Band I und Band II des Namenbuchs miteinander verbunden, sondern auch über die Kantonsgrenzen hinaus wichtige Erkenntnisse für die Namensforschung aufbereitet.

Forschung in handlichem Format

2008 wurde auf Initiative von Markus Gasser und Annelies Häcki Buhofer die Forschungsstelle «Orts- und Flurnamenforschung Basel-Stadt» ins Deutsche Seminar der

Universität Basel eingegliedert und als Teilprojekt von «Namenbuch der Nordwestschweiz» anerkannt. Acht Jahre lang wurde nun in Basel unter der Leitung von Annelies Häcki Buhofer, Jürgen Mischke und Inga Siegfried geforscht. Das Projekt konnte mit der Publikation erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Die interessanten Ergebnisse sind nun in handlichem Format einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

Die Buchvernissage findet am Donnerstag, 29. September 2016, um 19 Uhr im Refektorium des Museums Kleines Klingental Basel statt. Neben den Beteiligten spricht Regierungsrat Lukas Engelberger.

Nora Lohner
Christoph Merian Verlag



Jürgen Mischke, Inga Siegfried (Hg.)
Namenbuch Basel-Stadt
Band 1–3 im Schubert
CHF 98.00 / EUR 98,00
ISBN 978-3-85616-631-1

Die drei Bände sind auch einzeln erhältlich.